Neuer Kurs : Designkritik am neuen Kursbuch der SBB

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120003

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heute ist die Fotografie die angemessene amtlich-künstlerische Dekoration (oben). Ein Blick von Hugues de Wurstemberger auf die unbekannt vertraute Schweiz.
Einst war das Kursbuch amtlich-heraldisch: Cover von 1974 (unten)

Neuer Kurs

Die Macht des Computers im Fahrplanwesen führt dazu, dass das Kursbuch neu gestaltet werden konnte. «Zu schwarz», so lautet der Tenor der drei Designkritiker.

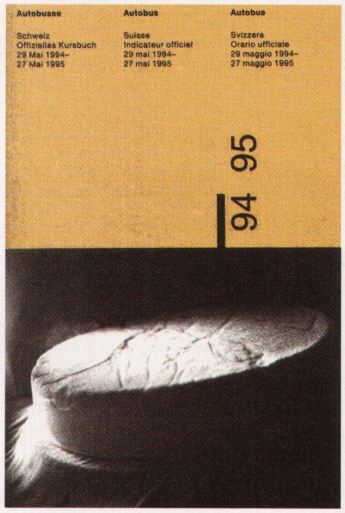
Dass die 87. Auflage des Kursbuches neu ist, heisst nicht, dass der allgemeine Designwille jetzt auch die Fahrplanmacher erreicht hat. Es ist Ausdruck technologischen Wandels. Bisher wurden die Kursbuchmanuskripte von Hand geschrieben und bearbeitet. Nun geschieht das über eine Fahrplan-Datenbank, aus der mit einem eigens entwickelten Kursbuch-EDV-System die Züge und Busse in die Kolonnen gefüllt werden. Mit diesem technologischen Sprung konnte auch das Erscheinungsbild überarbeitet werden. Der Typograf Markus Bosshard vom Atelier Weiersmüller, Bosshard, Grüninger führte die Feder. Mitbeteiligt am Redesign war Urs Fanger, bekannt auch als Leiter der Abteilung visuelle Kommunikation der Schule für Gestaltung, Zürich. Nehmen wir das Buch zur Hand, ist das Neue augenfällig: Es ist grösser. Nach den paar Versuchen mit Kunst auf dem Fahrplan gibt's nun auf dem Deckel schwarzweisse Fotografien. Jedes Jahr ein anderer Fotograf werde, so Markus Bosshard, das «andere Bild der Schweiz, eine ungewohnte Sehweise, jenseits der Postkartenidylle eröffnen». Begonnen hat der Berner Fotograf Hugues de Wurstemberger. Neu auch ein Griffregister auf der Seite. Der Fahrplan selber ist im Hochformat und nicht wie bisher im Querformat aufgelistet. Soweit das Beschreiben. Nötig bleibt die Kritik. Eine kleine Gruppe des Schweizerischen Verbandes Industrial Designers (SID) pflegt in Hochparterre das Thema «Designer kritisieren Design». Was sagen Karl Odermatt, Jürg Brühlmann und Karin Kammerlander zur Arbeit ihrer Berufskollegen?

Auf nach Stans

Karl Odermatt von teamform Hinwil: «Mein Test heisst: Wie schnell und sicher finde ich eine Zugsverbindung von Stäfa nach Stans, meinem Heimatort? Ein Vergleich mit dem alten Kursbuch zeigt klare Pluspunkte: 1. Alle Seiten sind im Hochformat lesbar wie ein Taschenbuch. 2. Die klare Typografie und die fettgedruckten Buchstaben und Ziffern erleichtern das Lesen. Das freut die Brillenträger und die, die schwache Augen haben. 3. Die Übersichtskarten sind einfach und verständlich. Und doch: Das Buch ist ein dicker grauer Schinken. 1107 Seiten für Bahnen, Seilbahnen und Schiffe, dazu ein aufdringliches schwarzes Daumenregister und zu guter letzt noch ein schwarzweisses Foto auf dem Buchdeckel – das ist zuviel Schwärze. Anstelle des schwarzen Daumenregisters wären verschieden farbige Papiere angenehm, und die Fotos möchte ich lieber zuhause aufhängen als auf dem Cover haben.»

Irritiertes Auge

Jürg Brühlmann, Designer mit einem Atelier in Lenzburg: «Ich untersuche die Gestaltung einer Doppelseite des neuen Kursbuchs mit der Brille des typografisch Interessierten und schlage auf: 650 Olten-Lenzburg/Brugg-Zürich. Die Doppelseite ist geviertelt, horizontal durch zwei 8 Punkt starke schwarze Linien und vertikal durch den Bruch. Links und rechts wird die Seite gesäumt vom schwarzen Feld des Griffregisters. Die ganze Seite wirkt kontrastreich, unruhig. Nicht nur das Griffregister, das sich im geöffneten Zustand zur Fläche vergrössert, erzeugt die kontrastreiche, schwarzdominante Wirkung; auch die vielen unterschiedlich langen 7 Punkt starken schwarzen Vertikalbalken der einzelnen Züge sowie die Umsteigpfeile und die Tolggen-Zeichen wie Bahnhof, Trinkglas, Speisewagen, Telefon. Das Auge wird irritiert, die Aufmerksamkeit erschwert und abgelenkt. Der 6 Punkt schmale hohe Schriftschnitt schliesst in der halbfetten Anwendung die Zwischenräume der Buchstaben A, B, a, e, g nahezu. Das gilt auch für die erwähnten Zeichen. Vor allem dann, wenn wie hier auf Dünndruckpapier gedruckt wird. Da würde ich offene Zeichen schätzen. Nebst der vorherrschenden Schwärze und dem Zusammenfallen der Buchstaben und Zeichen stört mich auch der Typoraster der rechten Seite. Dass die Ortsnamen praktisch im Bruch verschwinden, gibt Anlass, die Doppelseite falsch zu lesen: Horizontal von links nach rechts, anstatt von oben nach unten, wie in einem normalen Lesebuch. Linien sollten richtig leiten, wie im Strassenverkehr, aber das tun diese in diesem Fahrplan nicht. Liegt das etwa an der Eisenbahn, an ihrer Schienentreue?»

Symbolproblem

Karin Kammerlander, Designerin in Winterthur und Präsidentin des SID: «Ich versuche das Buch zu lesen, zu interpretieren. Orte und Fahrzeiten, Kreise, gerade und gewellte Linien, Kreuze, Pfeile, gefüllte Halbkreise usw. Ich blättere hin und her zur Zeichenerklärung. Mein Schluss: Die Informationen müssen eindeutiger sein. Ein leerer Kreis bedeutet Ankunftszeit, ein Kreuz heisst Halt auf Verlangen. Symbole ersetzen das Wort. Sie sind Sinnbilder, aber sie sollten selbsterklärend sein, soweit wenigstens, dass sie sich in einen breiten kulturellen Kontext einfügen und sich einfach lesen lassen. Was bedeutet schon wieder die Eins im Quadrat?»